



Thurgauer Akzente

Aktuelles der Evangelischen Volkspartei Nr. 22 / September 2020

Inhalt

Leitartikel zu Angst und Terror: S. 2

Thurgauer Politik:

Neu im Redaktionsteam: S. 2

Bericht aus dem Grossen Rat: S. 5

Kantonale Abstimmung: S. 5

Die Seite der Jungen EVP *jev: S. 6

Edgenössische Politik:

Abstimmungsvorlagen vom

27. September 2020: S. 1, 3, 4, 6

Parolen

EVP Thurgau zum 27.9.2020:

Regierungsgebäude (34:0) **JA**

Begrenzungsinitiative (27:0) **NEIN**

Jagdgesetz (18:13) **NEIN**

Kampfflugzeuge (22:11) **JA**

Steuerabzüge f. Kinder **Stimm-**

(12 Nein, 11 Ja) **freigabe**

Vaterschaftsurlaub (31:1) **JA**

Jetzt erst recht: Vaterschaftsurlaub!

Am 27. September stimmen wir über den zweiwöchigen Vaterschaftsurlaub ab. Wer in den Argumenten der Gegner blättert, stösst auf Stichworte wie «Wirtschaftskrise», «Kurzarbeit», «steigende Arbeitslosenzahlen»... Die EVP Schweiz hörte diese Worte auch. Und doch ...

... gaben die Delegierten am 20. Juni 2020 mitten in der Corona-Krise anlässlich der Versammlung ein prägnantes Ja. Ein Ja ohne eine Enthaltung oder eine einzige Nein-Stimme. Keine andere aktuelle Vorlage wird so klar zur Annahme empfohlen. Ist der Vaterschaftsurlaub wirklich so wichtig?

Starke Anfänge sind wichtig

Für mich war ein Erlebnis vor vielen Jahren ein Augenöffner. Es war während der Ausbildung zum Erlebnispädagogen. Der Treffpunkt war in Weissbad, im Appenzellerland. Es war Sommer, regnerisch, trüb. Fünf intensive Tage in der Schlucht standen auf dem Programm. Wunderschöne und gleichzeitig erschütternde Tage. Und ganz am Anfang, dort auf dem Parkplatz, waren in einem Kreis kleine Kochtöpfe symmetrisch und liebevoll positioniert. Die Leiter hatten sich Zeit genommen: «Wir sind da! Wir freuen uns aufs Kochen mit euch! Wir sind bereit!» Jener Moment berührte und gab Sicherheit. Mit solch einem Team wagst du dich gerne in den Dschungel des Weissbachs.

sich dieses kleine Wunder entfaltet. Für diese Zäsur, mitten in unserer oft so getriebenen Schweiz, ist es höchste Eisenbahn. Und wenn ich jetzt sage – in einer Corona-Zeit, in der die Wirtschaft finanziell «gepusht» wird – dass ich keine «Batzeli» mehr habe für einen Vaterschaftsurlaub, so entlarvt dies, dass Elternschaft verkannt und gering geachtet wird.

«Babies brauchen Papas. Von Anfang an.»

Durch starke Beziehungen Grenzen überwinden

Für die Illustration konnte ich einen Freund zusammen mit seinem Sohn gewinnen. Ihr hättet die beiden erleben sollen, wie der Papa seinen Sohn ans Wasser herauführte, wie er ihm Raum liess, um wieder auf die Wiese zurückzugehen, wie sie sich hinsetzten, um Steine hineinzuworfen... und dann doch noch gemeinsam baden gingen. Wir brauchen motivierte Väter mit starken Beziehungen zu ihren Kindern, damit Grenzen überwunden werden können.



Eine halbe Tasse Kaffee pro Monat

Da sind starke Argumente: «Nicht teurer als eine halbe Kaffeetasse pro Monat», «endlich Anreize, damit die Care-Arbeit aufgeteilt wird», «Ermutigung und Stärkung für die Frau, ihre Gaben über die Familie hinaus in die Gesellschaft einzubringen», «Endlich!!!! Als Schweiz sind wir in diesem Punkt steinzeitlich unterwegs!»... Vor allem braucht es aber Papas,

Eine Geburt ist der Anfang schlechthin.

Es gibt keinen wichtigeren Anfang als die Geburt. Babies brauchen Papas. Von Anfang an. Papas, die von Anfang an einen Zugang finden, erleben, wie

die Raum haben, um sich ganz auf ihre Kinder einzulassen. Bescheidene 10 Tage Urlaub verdienen ein klares Ja!

christian.stricker@evp-thurgau.ch

AZB
9320 Arbon

Post CH AG

Neu im Redaktionsteam

Liebe Leserin, lieber Leser

Rund um die Grossratswahlen lernte ich Jon Peider kennen, den Bündner mit seiner wunderbaren Familie. Dass Regula eine prägnante EVP-Frau ist, die nach wie vor kreativ am Puls ist, war für meinen Vater als alten Politik-Fuchs klar. Mit Jürg und Judith verstand ich mich als Lehrer-Kollege schnell. Zu Michael bestehen Beziehungen seit Jahrzehnten, seit Esther und ich damals in der Region Pfynd die Grundsteine für eine Godi-Arbeit legten, die bis heute Segenswellen verbreitet.

Nach meiner ersten Redaktions-Sitzung in diesem Team ging ich beflügelt nach Hause. Denn es machte so was von Spass, gemeinsam nächste Themen zu definieren, Schwerpunkte abzuwägen, Artikel zu diskutieren. Ja, ich bin neu dabei im Redaktionsteam von Akzente Thurgau. Meine Sony A7 darf liefern. Die spitze Feder soll feinfühlig und prägnant Spuren hinterlassen. Segensspuren, dank einem starken «Wir».

Als Pastor, Erlebnispädagoge, Papa von vier Kindern, Velo-Freak und Naturliebhaber ist es mir ein Anliegen, das Evangelium in diese Welt hinein zu buchstabieren. Weil unser Schöpfer genial ist. Weil Jesus gnädig ist. Weil der Heilige Geist so powervoll und sanft wirkt. Ich will nah am Volk sein, ohne in eine Wischi-Waschi-Haltung zu fallen. Ich wage mich aufs Glatteis der Politik, begleitet von guten Freunden, die mich ermutigen und mir die Meinung sagen. Die EVP passt dabei richtig gut!

Gemeinsam wollen wir Zeichen setzen mitten in einer dynamischen Welt!



christian.stricker
@evp-thurgau.ch

Von Terrorismus bis Corona: Furcht als Triebfeder

Akzente-Redaktor Michael Zingg verfasste dieses Jahr einen Essay über Terrorismus und Angst. Die Arbeit entstand im Kurs «Angewandte Geschichte» (Universität Zürich) und kann per Mail bestellt werden. Er gibt hier einen Einblick und schlägt die Brücke zur Angst vor Corona und der Rolle der Furcht schlechthin.

Haben Sie gewusst, dass Experten bis heute über eine gültige Definition von Terrorismus ringen? Ein zweiter Streitpunkt unter Fachleuten ist die Frage nach der Legitimität: Soll Terror erlaubt sein, wenn ein unterdrücktes Volk sich anders nicht mehr zu wehren weiss? Der dritte Streitpunkt: Warum kommt es überhaupt zu Terrorismus? Wenn diese drei grundlegenden Fragen so kontrovers diskutiert werden, erstaunt es nicht, dass Terrorismus nicht wirksam bekämpft werden kann. Spätestens seit dem Staatsterror der Französischen Revolution leiden wir immer irgendwo an einer Form von Terrorismus: RAF, IRA, Dschihad, etc.

Um Terrorismus fassbarer zu machen, beleuchte ich in meinem Essay die bedeutende Rolle der Angst – und stelle ihr den biblischen Glauben gegenüber. Ich stelle die These auf, dass Terroristen selbst Angst haben und diese durch Terror auf die Bevölkerung übertragen wollen. Um diesen Mechanismus zu verdeutlichen, definiere ich drei Lebenskreise, in denen gleichzeitig Ängste wirken müssen, um den Boden für Terrorismus vorzubereiten: Äussere Umstände, Ideologie, Biografie. Dieses Kreismodell zeigt dann auf, wie Terrorismus wirksamer bekämpft werden kann.

These: «Terroristen terrorisieren aus Angst.»

Furcht als Ratgeber in der Tagespolitik?

Genauso wie Furcht eine versteckte Motivation bei Terrorakten ist, wirkt sie auch in der friedfertigen, demokratischen Politik im Hintergrund. Oft bleibt unklar, wann Angst bei unseren Entscheidungen mit im Spiel ist. Hat der Bundesrat Corona-Massnahmen aufgrund von Furcht getroffen oder war es schlicht Verantwortungsbewusstsein? War vorausschauende Sorgfalt ausschlaggebend oder war es die Angst, dass die Bevölkerung der Landesregierung im Rückblick Vorwürfe machen könnte?

Baut China seine militärische Präsenz im Südchinesischen Meer aus einer Position der Stärke aus oder ist auch da Furcht im Spiel? Und wie ist es mit der Furcht, die den Fremdenhass immer wieder anheizt? Ist es nicht die Angst vor Fremden, die rechte Gruppierungen so aggressiv auftreten lässt?

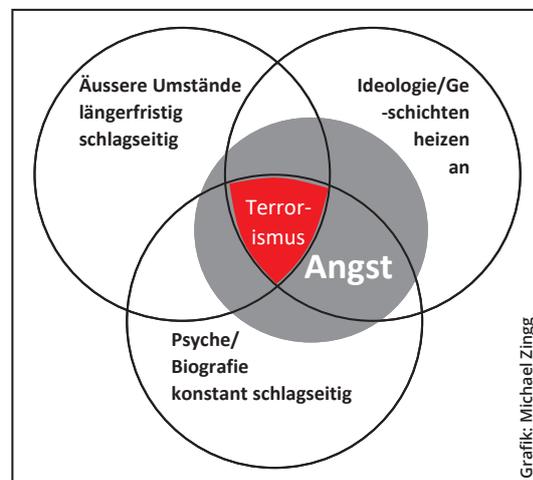
Furcht spielt in unseren Entscheidungen eine grössere Rolle, als wir denken. Sie mischt sich in Datenanalysen und sorgfältige Evaluationen ein und ist auch dann Triebfeder, wenn der Entscheidungs-

träger stark und überzeugt auftritt. Sogar Aggression oder Überheblichkeit sind häufig nur vordergründig, dahinter liegen bewusste oder unbewusste Ängste. Das ist nicht immer falsch, Furcht kann – entgegen dem Sprichwort – durchaus auch ein warnender und schützender Ratgeber sein.

«Gottvertrauen vermag Furcht zu überwinden.»

Glaube anstelle von Furcht

Neben der Furcht oder besser anstelle der Furcht haben wir als christliche Partei Zugang zu einem anderen Ratgeber: Wie oft hat Glaube in der Geschichte bereits über Angst triumphiert. Corrie ten Boom, Carl Lutz oder Martin Luther King sind nur drei Beispiele von unzähligen Menschen, die uns im Kleinen und im Grossen vorgelebt haben, dass



Kreismodell «Zutaten» für das Entstehen von Terrorismus, von Michael Zingg

es sich lohnt, sich nicht von Furcht, sondern von Glauben leiten zu lassen, vom Glauben an das, was wir (noch) nicht sehen, aber von dem wir wissen, dass es uns hält. In meinem Essay zeige ich, dass Terror während der Französischen Revolution nur in dem Mass zunehmen konnte, wie der christliche Glaube aktiv verdrängt wurde. Das erstaunt nicht, denn das Evangelium besteht zu einem wesentlichen Teil aus dem Aufruf: Fürchtet euch nicht!

michael.zingg@evp-thurgau.ch

Begrenzungsinitiative – Warum einen Weg verlassen, der sich bewährt hat?

Am 27. September entscheiden wir über die Begrenzungsinitiative der SVP. Bis zum 17. Mai 2021 soll das «Abkommen über die Personenfreizügigkeit» mit der EU neu verhandelt werden. Die Schweiz soll von da an selber bestimmen können, in welcher Anzahl Menschen zu uns kommen dürfen, um hier zu arbeiten. Gelingt dies nicht, muss der Bundesrat gemäss Initiative das Abkommen bis am 16. Juni 2021 einseitig kündigen. Und: Es dürfen keine neuen Verträge oder Verpflichtungen eingegangen werden, die eine Personenfreizügigkeit gewähren.

Die Folgen der Initiative

Gegen Inhalt und Vorgehen dieser Initiative hat sich eine breite Front gebildet, neben Bundesrat, den meisten Parteien, Gewerkschaftsbund, Gewerbeverband, Arbeitgeberverband und Travail Suisse ist sogar SVP Nationalrätin Diana Gutjahr dabei. Diese Allianz befürchtet vor allem wirtschaftliche Schwierigkeiten: mit über 50% der Ausfuhren ist die EU der grösste Exportpartner, der Zugang zum wichtigsten Markt wird gefährdet. Auf Fachkräftemangel beispielsweise im Gesundheitswesen und in der Industrie kann nicht wie bisher flexibel reagiert werden und bei wissenschaftlichen Forschungsprojekten und Austauschprogrammen droht der Ausschluss.

Die Vorstellung, Verhandlungen mit der EU mit bereits feststehendem Resultat beginnen und innerhalb eines Jahres abschliessen zu können, wird als naiv oder arrogant bezeichnet und angesichts der Verhandlungsdauer beim Brexit als absolut illusorisch angesehen.

Kommt es zur Kündigung der Bilateralen Verträge 1?

Von den Initianten nicht gerne gehört, wird oft auch von Kündigungsinitiative gesprochen – aber darauf wird es hinauslaufen. Auf dem Verhandlungsweg sind weder Inhalt noch Dauer realistisch zu erreichen und somit kommt es zur Kündigung der Bilateralen 1. Diese sieben Verträge (u.a. über Handel, Beschaffungswesen, Land- und Luftverkehr) sind miteinander verknüpft und nicht einzeln verhandelbar. Das Herauslösen der Freizügigkeit hätte automatisch das Ende der verbundenen Verträge zu Folge. Die SVP bestreitet dies zwar und behauptet, dass die Schweiz für die EU so wichtig sei, dass sie der Schweiz eine Ausnahme zugestehen würde. Aber das wird die EU kaum tun können, es stehen 27 Mitgliedstaaten hinter den Bilateralen Verträgen. Der vertragslose Zustand droht und kann von verantwortungsvollen Bürger/innen nicht gewollt werden.



Waghalsige Schwimmerin

Foto: Christian Stricker

Ist die Initiative wirklich nötig?

Bundesrätin Karin Keller-Sutter wehrt sich vehement gegen die Initiative und bezeichnet sie als «waghalsige Wette».

Seit Jahren geht die Schweiz mit der EU einen gangbaren Weg, der durch die bilateralen Verträge abgesichert ist und mit dem beide Seiten gut leben können. Warum dieses komplexe aber praktikable Miteinander zu kündigen sei, kann von den Initianten nicht glaubhaft begründet werden und ist deutlich zurückzuweisen. Die Delegierten der EVP CH beschlossen mit 102:3 Stimmen die Nein-Parole.

Persönliche Gedanken zur Ausländerfrage

Mitte Juni hatte ich einen schweren Velounfall. Von der Erstversorgung auf dem Unfallplatz bis ins Röntgen waren von neun Helfenden sieben Ausländer. Menschen, die hier ihr Bestes geben und für die gesamte Gesellschaft da sind.

Ich finde es unsäglich und mit christlicher Ethik nicht vereinbar, dass durch solche Initiativen den hier lebenden Menschen mit ausländischen Wurzeln eigentlich immer wieder deutlich gesagt wird: ihr seid zu viele, ihr seid für unsere Probleme verantwortlich, ihr seid unerwünscht, geht endlich, ihr könnt nur bleiben, wenn wir wirklich von euch profitieren können.

Ja zum höheren Kinderabzug

Am 27. September stimmt die Schweiz über das Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer ab. Es geht dabei um zwei Punkte:



Zum einen soll der maximale Abzug für die Drittbetreuung von Kindern von 10'100 auf 25'000 Franken erhöht werden. Zum anderen sollen durch die Erhöhung des allgemeinen Kinderabzugs von 6'500 auf 10'000 Franken auch Familien von einer Steuererleichterung profitieren, die ihr Kind selber betreuen.

Vor allem wegen letzterem Punkt haben SP und Grüne das Referendum ergriffen. Ihre Argumente sind: Die Steuererleichterung käme nur reichen Familien zu Gute und würde das traditionelle Modell eines Alleinverdieners festigen.

Das traditionelle Familienmodell darf meiner Meinung nach durchaus gestärkt werden, wird es doch in letzter Zeit zu oft in Frage gestellt. Dabei hat sich immer wieder gezeigt, welche Vorteile die Betreuung durch einen Elternteil im Vergleich zur Fremdbetreuung hat. Eltern sind die Experten ihres Kindes! Zudem werden die Kosten von Betreuungsangeboten häufig von Gemeinden mitgetragen. Eltern bezahlen aber trotzdem noch einen hohen Betrag.

Egal, welches Modell die Eltern wählen – die Kosten für ihre Kinder sind hoch. Es ist an der Zeit, Eltern zu entlasten, auch wenn wir mitten in der Coronakrise stecken. Diese Form der Entlastung soll den Eltern eine freiere Wahl für die Betreuung ihrer Kinder ermöglichen. Rechnet sich doch eine Fremdbetreuung nicht immer. Aber in Kinder zu investieren lohnt sich immer, denn sie sind unsere Zukunft. Aus diesem Grund bin ich für die Vorlage.

Anstelle der Delegiertenversammlung beschloss wegen Corona der Parteivorstand der EVP CH die Parole: JA mit 8:1 Stimme.

judith.huber@evp-thurgau.ch
Primarlehrerin, EVP Arbon

juerg.schorro@evp-thurgau.ch

Neues Jagdgesetz: zeitgemäss oder missraten?

Was stimmt? Wir haben Hans Schmid gefragt. Er ist Jäger, Dipl. Ing. Agronom ETH sowie Biologe (Uni ZH) und arbeitet im Zoo Zürich sowie im Arosa Bärenland.

Herr Schmid, warum setzen Sie sich für eine vernünftige Ausbreitung von Wölfen in der Schweiz ein?

Ich bin sehr naturverbunden und erlebe, wie sich Bevölkerungsteile von der Natur entfremden. Die Rückkehr des einst ausgerotteten Wolfes ist ökologisch sehr bedeutend. Der Wolf hatte seit Millionen Jahren die Wirkung, dass Wildbestände natürlich auf den Lebensraum verteilt waren. Seine Rückkehr ist ein Schritt Richtung Natur und ich bin deshalb dafür. Selbstverständlich sehe ich aber auch den neuen Konflikt mit dem Wolf, insbesondere von Schafhaltern. Damit Schafhalter diesen Veränderungsprozess bewältigen können, bin ich gerne bereit, einen Teil meiner Steuergelder für den Herdenschutz einsetzen zu lassen.

Sind die Wölfe jetzt voll geschützt?

Nein, die sich ausbreitende Wolfspopulation wird seit Jahren reguliert. Die bestehende Jagdgesetzgebung ermöglicht den Abschuss von Wölfen, welche erheblichen Schaden angerichtet haben, verhaltensauffällig sind oder sich zu nahe an Siedlungen aufhalten. Abschüsse müssen vom Kanton beim Bund beantragt werden. In den vergangenen Jahren hat der Bund mehrere Abschüsse von Wölfen bewilligt. Das ist sinnvoll. Es vergrämt die anderen Wölfe und kommt insbesondere den Schafhaltern und der anfangs verunsicherten Bevölkerung entgegen, um sich wieder auf das Zusammenleben mit den Wölfen einstellen zu können.

Woher kommt der Wunsch zur Revision des Gesetzes?

Im Jahr 2012 hat sich am Calanda bei Chur das erste Wolfsrudel in der Schweiz seit der Ausrottung gebildet. Weitere Rudelbildungen und zunehmende Konflikte von Bauern mit Wölfen waren voraussehbar. Darauf hat Ständerat Stefan Engler im März 2014 eine Motion eingereicht. Voraussetzend forderte er, dass das Gesetz massvoll gelockert und der Abschuss von Wölfen kantonal geregelt werden soll. Ich hatte Verständnis für diese Motion.

Sie wehren sich jetzt aber dagegen?

In Anlehnung an die Motion Engler revidierte der Bundesrat das Jagdgesetz mit einer massvollen Lockerung von Wolfsabschüssen. Dieser Gesetzesentwurf war wildbiologisch und politisch vernünftig und auch breit akzeptiert. Im Parlament setzte sich dann aber eine starke Lobby durch. Der Wolfsschutz wurde ohne Augenmass gelockert, weshalb ich am 27. September NEIN stimmen werde.



Hans Schmid ist Agronom, Biologe und Jäger

Welche Abschnitte sind problematisch?

Vor allem der Artikel 7a. Wölfe dürfen abgeschossen werden, ohne dass sie einen Schaden verursacht haben oder eine konkrete Bedrohung von ihnen ausgeht. Die Naturschutzverbände stören sich ausserdem daran, dass die Angelegenheit kantonal geregelt werden soll. Zum Beispiel unterstützt die Regierung im Wallis die kantonale Initiative «Für einen Wallis ohne Grossraubtiere».

Es gibt im revidierten Gesetz auch Neuerungen, die sinnvoll sind. Sie bewegen aber keine Welt. Einiges davon ist in den Kantonen schon umgesetzt. Es sind lediglich kleine Verbesserungen mit der vermuteten Strategie, den Wolfsartikel durchzubringen.

Ein Argument lautet, dass bei einer Ablehnung keine vorausschauende Regulierung möglich sei.

Das stimmt nicht! Das gültige Jagdgesetz ermöglicht seit Jahren eine Regulierung der Wölfe. Die Ablehnung des revidierten Jagdgesetzes am 27. September würde weiterhin sinnvolle Abschüsse sicherstellen. Für die Zukunft könnte eine Revision mit einem massvoll gelockerten Wolfsschutz erarbeitet werden.

Herr Schmid, vielen Dank für das Interview.

Der Parteivorstand der EVP CH stimmte mit 9:0 Stimmen bei 1 Enthaltung gegen die Vorlage.

jon-peider.denoth@evp-thurgau.ch

Aus der Bibel für die Politik

Liebe Leserin, lieber Leser

«Ihr seid das Salz der Erde. Ihr seid das Licht der Welt.»

(Mt 5, 13+14)

Haben Sie auch schon Spaghetti gegessen, die im Wasser ohne Salz gekocht wurden? Das Salz macht den Unterschied, auch wenn nur in kleinen Mengen, richtig dosiert – ohne Salz fehlt Entscheidendes. Jesus spricht uns zu: «Ihr seid das Salz der Erde, das Licht in dieser Welt.» Gott traut uns etwas zu! Wir können den Unterschied machen. Unser Dazutun wird zum Geschmack beitragen und wird Licht bringen – in der Familie, im Berufsleben, in der Politik. Darum dürfen wir uns mutig den Aufgaben stellen, im Vertrauen, dass uns Jesus zur Seite steht, der uns befähigt und unterstützt.

Mathias Dietz,
Diakon, Evang.
Kirchgemeinde
Aadorf-Aawangen,
EVP Kantonsrat,
Eschlikon



Feedback

Die EVP interessiert mich

- Senden Sie mir Unterlagen.
- Nehmen Sie bitte mit mir Kontakt auf.

Folgende Person interessiert sich für die Thurgauer Akzente

- Senden Sie das Blatt an:

Name _____

Vorname _____

Adresse _____

PLZ Ort _____

Tel. _____

Mail _____

Die Thurgauer Akzente interessieren mich nicht

- Streichen Sie meine Adresse:

Name _____

Vorname _____

Adresse _____

PLZ Ort _____

Bitte kreuzen Sie Ihren Wunsch an und schicken Sie den Talon an die Redaktionsadresse im Impressum. Ihre Adresse werden wir nicht weiter verwenden.

Ergänzungsbau für Regierung

Am 27.9.2020 stimmen wir ab über den Kredit von Fr. 39,8 Mio. für den Ergänzungsbau Regierungsgebäude in Frauenfeld. EVP-Kantonsrat Ruedi Bär (RB) arbeitete in der Kommission mit, Regula Streckeisen befragte ihn.

Ist der Ergänzungsbau nötig?

RB: Die kantonale Verwaltung ist in 25 Liegenschaften eingemietet, was jährliche Mietkosten von rund 630'000 Franken ergibt und die Zusammenarbeit erschwert. Zudem fehlen im Amt für Informatik Arbeitsplätze.

Wie beurteilst du den Bau?

RB: Ich bin begeistert. Mich freut die Anwendung des Standards «Nachhaltiges Bauen» SNBS 2.0 sowie die Verwendung von Holz aus dem Staatswald. Der Kubikmeterpreis passt. Der Bau ist funktional gut, mit Arbeitsplatz-Modulen, die man verändern kann. Mir gefällt er auch ästhetisch gut. Der Grosse Rat stimmte mit 107:3 für den Bau, die EVP einstimmig. (rs)

Impressum

Herausgeber
EVP Kanton Thurgau,
www.evp-thurgau.ch



Redaktionsadresse/Inserate

Regula Streckeisen, Amriswilerstr. 20
8590 Romanshorn, 071 477 21 36,
redaktion@evp-thurgau.ch

Redaktionsteam

Jon Peider Denoth (jpd), Judith Huber (jh), Jürg Schorro (js), Regula Streckeisen (rs), Christian Stricker (cs), Michael Zingg (mz)

Abonnement

15 Franken pro Jahr

Bankverbindung

Postkonto 85-1721-8
IBAN CH83 0900 0000 8500 1721 8

Adressänderungen

pascal.haller@evp-thurgau.ch,
Austrasse 36, 9548 Matzingen

Auflage

3'800 Exemplare
Geht an die Mitglieder der EVP Thurgau und an Interessierte.

Erscheinungsweise

vierteljährlich

Druck

Brüggli Medien, Romanshorn

Fraktionsgemeinschaft im Grossen Rat Wahlbetrug im Bezirk Frauenfeld

Fraktionsgemeinschaft

Nach der Grossratswahl vom 15.3.20 entschieden die Kantonsräte von EVP und CVP übereinstimmend, die bewährte Fraktionsgemeinschaft weiter zu führen.

Trotz eigener Fraktionsstärke kamen wir EVP-Kantonsräte zum Schluss, dass eine gemeinsame Fraktion von Vorteil ist. Wir können uns ebenbürtig in die Fraktionsgemeinschaft einbringen und meistens in den gewünschten Spezialkommissionen mitwirken. Eine eigene Fraktion verbraucht zeitliche Ressourcen, die wir lieber für die «Frontarbeit» im Rat, für die Partei und für Vorstösse mit unseren EVP-Anliegen einsetzen. Zudem erhalten wir mit Regierungsrätin Carmen Haag in der gemeinsamen Fraktion direkte Informationen und unkomplizierten Informationsaustausch. Regelmässig treffen wir uns zum EVP-internen Brainstorming und Austausch.

In der laufenden Legislatur haben wir neu in drei ständigen Kommissionen Einsitz: In der Geschäfts- und Finanzkommission (GFK), Subkommission DEK, verbleibt Roland Wyss und in der Justizkommission Hansjörg Haller. Nach acht Jahren Pause wirkt Ruedi Bär wieder in der Raumplanungskommission mit.

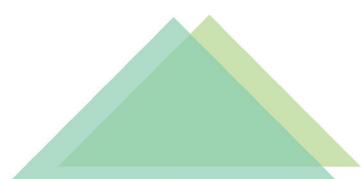
Wahlbetrug

Was niemand erwartete, trifft ein: Wahlbetrug bei den Grossratswahlen! Ein Politkrimi nimmt seinen Lauf. Für die EVP war sofort klar, dass dem Verdacht der Wahlfälschung nachgegangen werden muss. Konsequenzen in der Sitzverteilung sind mitzutragen, denn es gilt den Wählerwillen zu respektieren. Deshalb unterstützten wir das Prozedere, vorläufig nur 129 Sitze zu genehmigen. Zudem wurde festgelegt, dass im Falle einer Sitzverschiebung auch die Kommissionssitze auf Kosten der SVP und zugunsten der glp ändern.

Dass der Täter eruiert werden konnte, wagen wir nicht zu erwarten, umso mehr sind wir erleichtert, dass dies gelang und der rechtmässig gewählte glp-Kantonsrat noch im Juli Einsitz nehmen konnte.

Als Konsequenz des Wahlbetrugs ändert Frauenfeld das Wahlprozedere. Wir setzen uns dafür ein, dass alle Gemeinden nachziehen und der Kanton sein Wahlgesetz präzisiert. Ein weiteres Wahldebakel darf nie wieder geschehen. Allen Wahlbüros mit ihren Urnenoffizianten, die ihre Arbeit stets sorgfältig durchführten, gebührt ein grosser Dank.

elisabeth.rickenbach@evp-thurgau.ch

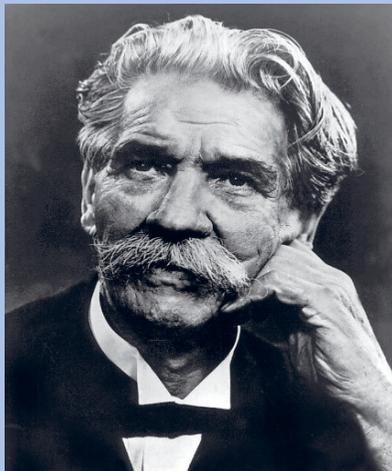


PETER HÄFLIGER & PARTNER
Architektur und Baumanagement



PROSCHULE OST

Schulmöbel,
Kleider und
Haushalt-
Gegenstände
erhalten ein
zweites Leben u. unterstützen Schulen
und Institutionen in Osteuropa.
www.proschuleost.ch, 071 477 25 10
Staubishub 2, 9315 Winden TG



Ehrfurcht vor dem Leben
Über die Aktualität von Albert Schweitzer (1875-1965)

Konzertlesung
Musik von J.S. Bach und C. Widor im Dialog mit Texten von Albert Schweitzer mit Gottfried Schüz (Texte) und Eun Hy Lee (Orgel).
Freitag, 6. November, 19.30 Uhr, Kath. Kirche St. Johannes, Weinfelden
Eintritt frei, Kollekte.

Studententag über Schweitzers universelle Ethik der Ehrfurcht vor dem Leben
Samstag, 7. November, 9.00 bis 17.00 Uhr, Kartause Ittingen
Anmeldung bis 24. Oktober an tecum@kartause.ch oder auf www.tecum.ch

www.tecum.ch





Brauchen wir neue Kampfflugzeuge?



Agenda Termine

Alle Termine sind unsicher wegen Corona. Infos auf der Webseite.

JV= Jahres-, DV=Delegierten-, PV= Parteiversammlung

31. August 2020, 19:30

JV EVP Bezirk Münchwilen, Rest. Heidelberg, Aadorf

11. September 2020, 19:30

Stamm, Hotel Inseli Romanshorn

12. Sept. 2020, 9:00–11:00

«Walk and talk», EVP Münchwilen, kleine Wanderung und politische Gespräche, Besammlung bei der Evang. Kirche, Eschlikon

17. September 2020, ab 18:00

18:00 Besichtigung «Murgbogen», Start: Soldatendenkmal Frauenfeld
19:10 Apéro, Rathaus Frauenfeld
19:30 JV EVP Frauenfeld
20:30 JV EVP Bezirk Frauenfeld

19. Sept. 2020, 10:00–13:00

DV der EVP Schweiz, Basel

25. September 2020, ab 19:30

19:30 JV EVP Arbon und EVP Romanshorn-Salmsach
20:15 EVP Bezirk Arbon, Hotel Inseli Romanshorn

19. Oktober 2020, 19:30

PV der EVP Thurgau

23. Oktober 2020, 19:30

Stamm, Rest. Bellevue, Arbon

4. November 2020, 19:30

Stamm, Hotel Inseli Romanshorn

Gäste sind herzlich willkommen. Infos auf: www.evp-thurgau.ch

Workshop-abend 10.11.20

19:15 Uhr, BBZ Weinfelden

Digitalisierung – Chancen und Gefahren

Drei Kurzreferate, anschl. Workshops:
Eric Herren, Internationaler Sicherheitsberater, Spezialist für Cyber Crime, Workshop: Risiken der globalen Digitalisierung.

Prof. Adrian Fassbind, Dozent ZHAW, Workshop: Digitalisierung – Chancen und Risiken neuer Technologien.

Josef Adam, Dozent ZHAW, Workshop: Auswirkungen der Digitalisierung auf die gesellschaftliche Entwicklung – Leitlinien für das menschliche Handeln.

Unser Redaktionsteam interessiert sich dafür, was die Mitglieder der Jungen EVP Thurgau zum Thema denken. So haben wir bei ihnen eine Umfrage gemacht und gefragt, ob sie eher für oder gegen die Beschaffung von neuen Kampfflugzeugen stimmen werden?



Die

Kampffjets, die wir im Moment noch haben veralten langsam. Für eine weiterhin ordentliche Luftverteidigungs-Ausbildung wird auch eine zeitgemässe Ausrüstung benötigt. Durch Erfahrungen habe ich gelernt, bei Neuanschaffungen mit dem Geld nicht zu sparen, um ein qualitativ gutes Produkt zu erhalten und keinen Kompromiss zwischen Qualität und Preis einzugehen.

Ornina Tekin



Es

ist merkwürdig, dass plötzlich auch diejenigen für die Beschaffung von Kampffjets sind, die beim Grippen noch klar Nein gestimmt haben. Ausserdem finde ich die Angelegenheit ziemlich intransparent und mich würde aus Sicht des Lobbyismus interessieren, wer hier wie Einfluss genommen hat. Auf den ersten Blick bin ich darum dagegen.

Pascale Leuch



Die

Schweiz muss zur Aufrechterhaltung der Neutralität eine starke Armee haben. Ohne diese kann eine Sicherstellung der Unabhängigkeit zwischen mehreren Parteien nicht gewährleistet werden. Dieser Grundsatz soll auch in Zukunft beibehalten werden, deshalb ist eine vollständig ausgerüstete Armee wichtig. Dazu gehören auch Luftkampffähigkeiten, ohne diese ein moderner Kampfverbund nicht bestehen kann. So würde ein Nein eine «Abschaffung» der Luftwaffe und in der weiteren Konsequenz eine «Abschaffung» des Militärs und damit der Sicherstellung der Unabhängigkeit bedeuten.

Ramon Portmann



Ein

Grund, warum ich ja sagen würde ist, dass die anderen Flugzeuge schon alt sind. Dieses Mal stimmen wir ja über ein Flugzeug ab, das bereits fliegt. Das war beim Grippen nicht der Fall.

Nora Fingerle



Ich

denke wir brauchen eine Luftpolizei. Luftpolizeieinsätze finden regelmässig statt. Ob wir dafür die besten Kampffjets der Welt brauchen weiss ich nicht. Andererseits würde ich mir als «Polizist» auch eher den Ferrari als den Fiat wünschen.

Jon P. Denoth



Die

Kampfflugzeuge helfen Flugzeugen, welche in Not geraten sind oder intervenieren, wenn sich Flugzeuge nicht an die Luftraumregeln halten. Aus diesen Gründen bin ich für die Beschaffung neuer Kampfflugzeuge, solange ein nützlicher Gebrauch für die älteren Kampfflugzeuge aufgezeigt wird.

Julia Diem

Die online-Delegiertenversammlung der EVP Schweiz hat im Juni mit 45 zu 17 Stimmen bei 6 Enthaltungen für die Beschaffung neuer Kampfflugzeuge gestimmt. (jpd)